



Gemeinde Egg
Bildung

BÜROcommunis

Frühe Förderung in der Gemeinde Egg

Situationsanalyse

Auftraggeber

Gemeindeverwaltung Egg
Abteilung Bildung
Bereich Betreuung und Freizeit
Dorfplatz 3
8132 Egg

Verfasst durch

Büro Communis GmbH
St.-Karli-Strasse 8
6004 Luzern
041 241 06 00
www.buero-communis.ch

Roland Rüegg
Kinder- und
Jugendbeauftragter
8152 Egg

Egg, April 2021



Inhaltsverzeichnis

Für den eiligen Leser	3
1 Auftrag	5
2 Ausgangslage	5
3 Definition von Früher Förderung / frühkindlicher Bildung	6
4 Frühe Förderung aus wirtschaftlicher Sicht	7
5 Ausgangslage in Egg (Datenbasiert)	9
5.1 Rechtliche und strategische Grundlagen	9
5.2 Situation der Familien mit Kindern im Vorschulalter	10
5.3 Angebotsübersicht	11
5.4 Betreuungs- und Spielgruppenangebote in Egg	11
5.4.1 In Kindertagesstätten betreute Kinder	12
5.4.2 In Tagesfamilien betreute Kinder	12
5.4.3 In Spielgruppen betreute Kinder	13
5.4.4 Aktuelle finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde	13
5.5 Unterstützungs- und Förderangebote	16
5.5.1 Unterstützungsangebote	16
5.5.2 Förderangebote	17
6 Befragung der Akteure in Egg	19
6.1 Ziel der Befragung	20
6.2 Allgemeine Wahrnehmung / Einschätzung der Situation von Kindern und Familien	20
6.3 Das läuft gut in Egg und hat sich bewährt	21
6.4 Das hat Potential zur Verbesserung	22
6.5 Fazit der Befragungen	24
6.6 Rückmeldungen aus der Vernehmlassung	24
7 Empfehlungen	25



Für den eiligen Leser

Auftrag

Der Kinder- und Jugendbeauftragte wurde durch die Gemeinderätin Beatrice Gallin beauftragt, in Zusammenarbeit mit Primokiz² eine daten- und bedürfnisorientierte Situationsanalyse zu erstellen. Basierend auf dieser Erhebung soll dem Gemeinderat ein Vorschlag für eine Politik der frühen Kindheit unterbreitet werden.

Beschreibung und Ausgangslage

In der Gemeinde Egg besteht ein gutes Grundangebot für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Viele Kinder aus Egg werden in Kitas oder Tagesfamilien familienextern betreut oder besuchen eine Spielgruppe. Zudem gibt es wichtige Unterstützungs- und Bildungsangebote für alle Familien wie beispielsweise die Mütter-/Väterberatung, den Treffpunkt Egg und den Elternclub Egg.

Trotz dieser breiten Palette an Angeboten besteht - insbesondere bei Kindern ab dem Kindergarten eintritt - ein hoher Bedarf an Fördermassnahmen. Dies zeigt sich an den Kosten, welche die Gemeinde Egg für Förderangebote von Schulkindern zu tragen hat. Förderangebote sind Angebote und Massnahmen für Kinder, die gemäss Abklärung durch eine Fachperson einen entsprechenden Bedarf aufweisen (z.B. Deutsch als Zweitsprache, Psychomotorik, etc.). Für solche spezifischen Förderangebote für Kinder nach Eintritt in den Kindergarten bezahlt die Gemeinde Egg jährlich knapp 7 Millionen Franken.

Die Gemeinde Egg gibt damit viel Geld für Massnahmen aus, die einzelne Kinder und Familien betreffen und im Einzelfall verhältnismässig hohe Kosten verursachen. Da diese Kinder gemäss Fachpersonen entsprechenden Bedarf aufweisen und damit eine Unterstützung notwendig ist, wird der Gemeinde eine passive Rolle zugewiesen: auf steigende Kosten kann Egg bloss reagieren, nicht aber agieren. Sinn und Zweck des Primokiz-Prozesses ist es die Gemeinde in eine steuernde und präventiv tätige Rolle zu bringen.

Frühe Förderung aus wirtschaftlicher Sicht

Armutsrisiko: Es ist erwiesen, dass in der Schweiz Armut massgeblich mit dem Bildungsniveau zusammenhängt: Je besser ausgebildet eine Person ist, desto geringer ist ihr Risiko, in die Armut abzurutschen. Da es in den meisten Fällen für die Schule unmöglich ist, die ungleichen Startbedingungen wettzumachen, beeinflusst die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung auch das Armutsrisiko.

Volkswirtschaftlicher Nutzen: Heckmann und Masterov (2007) konnten belegen, dass Investitionen in die frühkindliche Bildung die höchste Rendite überhaupt abwirft.¹ Für jeden Franken, den die Gesellschaft in die frühkindliche Bildung investiert, erhält sie eine Rendite von mindestens 2 Franken zurück.² Umgekehrt ist erwiesen, dass mit niedrigerem gesellschaftlichem Ertrag gerechnet werden muss, je später eine Bildungsmassnahme erfolgt. Zudem sind spätere Massnahmen oft wesentlich teurer.

Entlastung der Schule: Frühe Förderung trägt auch zur Entlastung der Schulen bei. Kinder, die mit grossem Entwicklungsrückstand in den Kindergarten eintreten benötigen besonders viel individuelle

¹ Heckman & Masterov (2007). The Productivity Argument for Investing in Young Children.

² Heckman, Moon, Pinot, Savelyev, Yavitz (2009). The Rate of Return to the High/Scope Perry Preschool Program.



Förderung durch die Lehrpersonen und sonderpädagogische Massnahmen. Die Aufarbeitung solcher Entwicklungsrückstände verursacht hohe Kosten im Schulsystem.

Massnahmen im Bereich der Frühen Förderung sind daher eine **Investition in die Zukunft**. Sie bauen auf den vorhandenen individuellen und sozialen Ressourcen der Familie auf und stärken die Eltern, damit sie ihre Kinder optimal in der Entwicklung unterstützen können.

Den Verfassern dieses Dokumentes ist es dabei wichtig festzuhalten, dass viele Familien aus Egg ihren Alltag gut meistern und ihren Kindern ein ausgezeichnetes Umfeld für ein gesundes Aufwachsen bieten. Eine Politik der Frühen Kindheit muss deshalb so aufgebaut sein, dass auch gut funktionierende Familien – und somit alle Familien – davon profitieren.

Was haben die Zahlen gezeigt?

Die Zahlen haben unter anderem gezeigt, dass zwar viele Kinder mit einem andern Sprachhintergrund als Deutsch Spielgruppen und/oder Kitas besuchen, dennoch im Kindergarten ein verhältnismässig grosser Anteil von Kindern Unterstützung wie zum Beispiel «Deutsch als Zweitsprache» benötigen. Diesbezüglich zeigt sich, dass eine detaillierte Prüfung der Situation auf Angebote und Qualität unbedingt notwendig ist.

Was hat die Bedürfniserhebung gezeigt?

Die Befragung der Akteure (27 Personen und Institutionen) hat unter anderem gezeigt, dass eine institutionalisierte Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren ein zentrales Thema und Bedürfnis ist.

Basierend auf der Situationsanalyse und den Erkenntnissen aus der Befragung der Akteurinnen und Akteure werden nachfolgend Empfehlungen für eine Erarbeitung einer Politik der frühen Kindheit der Gemeinde Egg gegeben.

Wie weiter? Strategie für die frühe Förderung in Egg

In der Frühen Kindheit durchlaufen Kinder viele Entwicklungsschritte, die die massgebliche Grundlage für den weiteren Verlauf im Kinder- und Jugendalter prägen. Eine Strategie der frühen Förderung kann die Aufwuchsbedingungen von Kindern massgeblich unterstützen und präventiv wirken. Mit einer Strategie der frühen Kindheit haben die Behörden ein Instrument, das es ihnen ermöglicht, frühzeitig zu planen, zu agieren, zu steuern und zu überprüfen.

Empfehlung 1: Die Ergebnisse haben gezeigt, dass eine detaillierte Überprüfung der Angebote hinsichtlich der Anzahl Angebote, Lücken und Qualität notwendig ist. Wir empfehlen deshalb, Helene Staub (Projektleitung EHG+) den Auftrag zu erteilen, zusammen mit Roland Rüegg (Projektleiter Primokiz2) die Weiterführung des Projektes der Frühe Förderung (Primokiz2) in das Projekt EHG+ zu integrieren.

Empfehlung 2: Der Gemeinderat erteilt den oben erwähnten Personen den Auftrag, eine Strategie der frühen Förderung zu erarbeiten. Hierfür erstellen sie zu Handen des Gemeinderates einen Projektauftrag. Die darin enthaltenen Ziele, Detailziele sowie Meilensteine zeigen auf, wie der Aufbau einer Strategie vollzogen werden soll und welche allfälligen Massnahmen hierfür nötig sind. Als Mitglieder der Projektgruppe sollen Akteure aus der Bedürfniserhebung beigezogen werden.



I Auftrag

Der Kinder- und Jugendbeauftragte wurde durch die Gemeinderätin Beatrice Gallin beauftragt, in Zusammenarbeit mit Primokiz² eine daten- und bedürfnisorientierte Situationsanalyse zu erstellen. Basierend auf dieser Erhebung soll dem Gemeinderat ein Vorschlag für eine Politik der frühen Kindheit unterbreitet werden.

Beschrieb Primokiz2

Primokiz2 ist das Nachfolgeprogramm und die Potenzierung des nationalen Programms Primokiz der Jacobs Foundation zur Förderung einer vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE). In bis zu 80 Projektstandorten sollen die Akteure und Strukturen vernetzt und darin unterstützt werden, eine umfassende Politik der frühen Kindheit zu entwickeln. Dadurch können die qualitativ hochwertigen Angebote für Kleinkinder und Familien ihre Wirkung optimal entfalten. Die Jacobs Foundation steuert Primokiz2 gemeinsam mit der Roger Federer Foundation in einer Co-Trägerschaft. Die Programmleitung übernimmt Radix als Implementierungspartner. Die Projektstandorte werden in ihrer Projektarbeit durch das neue Handbuch Primokiz-Prozess zur Politik der frühen Kindheit unterstützt und erhalten Beratung durch erfahrene Primokiz Expertinnen und Experten. Im Fall der Gemeinde Egg hat das BÜROCOMMUNIS sowie das Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) die Expertenrolle übernommen. Die Beratung und Unterstützung durch das BÜROCOMMUNIS ist für die Erarbeitung des ersten Teils der Situationsanalyse kostenlos. Das AJB unterstützt die Gemeinde Egg während des gesamten Prozesses kostenlos.

2 Ausgangslage

Im Leitbild sowie den aktuellen Legislaturzielen der Gemeinde Egg wird auf eine zeitgemässe und zukunftsfähige Bildung hingewiesen.

Bildung umfasst mehr als das Lernen von Fakten im Rahmen eines schulischen Lehrplans. Bildung ist der Weg zu Mündigkeit und Selbstbestimmung und bedeutet die lebenslange Entwicklung der gesamten Persönlichkeit. Sie umfasst somit den Erwerb von Kompetenzen in einem umfassenden Sinn. Dementsprechend gibt es in jeder Lebenssituation Möglichkeiten sich zu bilden, etwas zu lernen. In der Ganzheit unseres Verständnisses von Bildung unterscheiden wir drei Bildungsansätze:

Formale Bildung kann definiert werden als: institutionalisierte, kontinuierliche Aus- und Weiterbildung in den staatlichen Bildungsinstitutionen wie Schule, Universität und Institutionen der Berufsbildung. Sie ist ein strukturierter, hierarchisch gegliederter Prozess und gekennzeichnet durch klare Lernziele, Lehrpläne, Lernsettings und Zertifizierungen.

Unter **non-formaler Bildung** wird beabsichtigtes, gezieltes und selbstgesteuertes Lernen ausserhalb klassischer Bildungsinstitutionen verstanden. Non-formale Bildung ist durch Freiwilligkeit gekennzeichnet und beinhaltet mehr oder weniger stark durchorganisierte Lernangebote. Typisch hierfür sind die Vereinsjugendarbeit und die kirchliche Jugendarbeit.

Informelle Bildung beinhaltet Prozesse der Selbstbildung, die sich in unmittelbaren Lebenszusammenhängen («Learning by doing») und ausserhalb von Bildungsinstitutionen sowie formulierten Absichten abspielen. Besonders der Erwerb von «soft skills» findet oft im informellen Bereich statt. Typisch hierfür sind die offene Jugendarbeit, aber auch die Familie und die Peers.

(vgl. «Umfassende Bildung» Für die Anerkennung der Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit, <http://www.doj.ch/>)



«Bildung» im übergeordneten, umfassenden Sinn ist nur möglich, wenn ein Mensch Zugang zu allen drei Bildungsformen hat. Bei unseren Bestrebungen sollen alle drei Bildungsformen gleichgestellt werden.

In den Jahren der frühen Kindheit ist insbesondere der Bereich der informellen Bildung richtungweisend für die ganze Zukunft eines Menschen. Im nachfolgenden Abschnitt wird die frühe Förderung detaillierter beschrieben.

Im Fokus dieser Analyse steht das frühkindliche Lernen mit allen Bereichen. Betrachtet werden sowohl die empirischen Fakten und Zahlen wie auch die Bedürfnisse und Empfehlungen aller professionell arbeitenden Akteure in der Gemeinde Egg.

3 Definition von Früher Förderung / frühkindlicher Bildung

Eine allgemein gültige Definition von Früher Förderung – etwa in Gesetzestexten – gibt es in der Schweiz nicht. Der Begriff wird jedoch landesweit verwendet und von Fachleuten inhaltlich gleich oder ähnlich definiert.³ Oft wird auch von Frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung gesprochen:

„Mit frühkindlicher Bildung ist der Bildungsprozess beim einzelnen Kind gemeint – und nicht das Bildungssystem. Ein Kind setzt sich ab Geburt aktiv, neugierig und lernend mit seiner Umwelt auseinander und leistet damit einen zentralen Beitrag zu seine Entwicklung. Erziehung und Betreuung sind die Beiträge der Erwachsenen zur gesunden Entwicklung von Kindern. Mit Erziehung ist gemeint, dass die Erwachsenen eine anregungsreiche Umgebung mit vielfältigen Lerngelegenheiten bereitstellen. Sie sind dem Kind ein Gegenüber, an dem es sich orientieren kann. Betreuung meint den Schutz vor Gefahren, die Fürsorge und Pflege, die gesundheitliche Versorgung sowie die emotionale Zuwendung zum Kind.“⁴

Frühe Förderung meint die Unterstützung der Entwicklungsprozesse kleiner Kinder ab der Geburt bis zum Kindergarten. Im Rahmen der Frühen Förderung werden die motorischen, sprachlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder unterstützt und die Eltern und weitere Bezugspersonen darin gestärkt, ein Umfeld zu schaffen, das der physischen und psychischen Entwicklung des Kleinkindes förderlich ist. Frühe Förderung trägt so auch zur Chancengerechtigkeit hinsichtlich der Gesundheits- und Bildungsperspektiven bei.

³ Stamm, M., Reinwand, V., Burger, K., Schmid, K., Viehauser, M. & Muheim, V. (2009). Frühkindliche Bildung in der Schweiz: Eine Grundlagenstudie im Auftrag der UNESCO-Kommission Schweiz. Freiburg: Universität Freiburg, S. 21.

⁴ Primokiz-Handbuch, S. 10



Frühe Förderung kann unterteilt werden in Angebote für drei Zielgruppen (vgl. Abbildung 1):

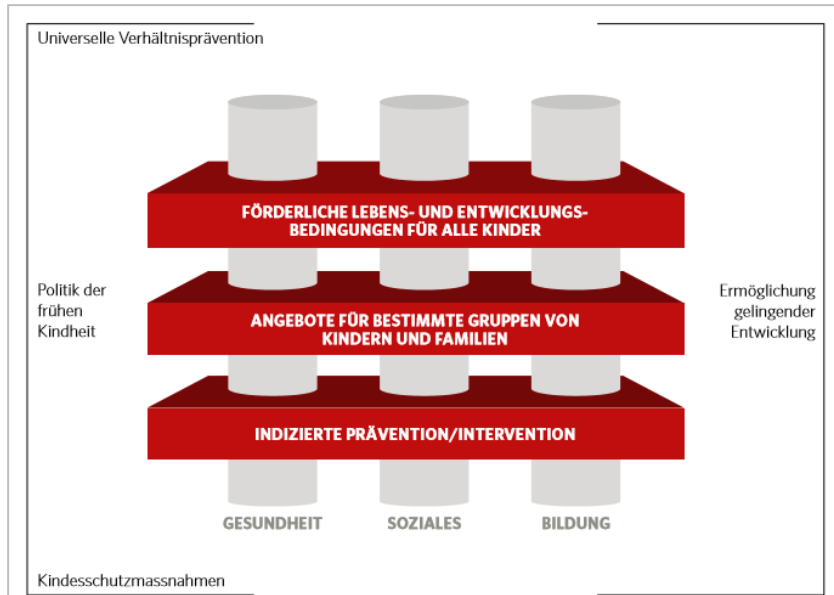


Abbildung 1: Modell Primokiz - ein integriertes Modell frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (Jacobs Foundation 2012)

Je nach Zielgruppe, die angesprochen werden soll, können sich die Massnahmen und Angebote, die im Rahmen der Frühen Förderung stattfinden, unterscheiden. Grundsätzlich gehören aber zu einem umfassenden und vernetzten Angebot:

- Bildungs- und Betreuungsangebote für junge Kinder
- pädagogische, gesundheitliche und soziale Unterstützung von Familien
- therapeutische, heilpädagogische Leistungen für Kinder mit einer individuellen Indikation
- Begegnungs- und Spielorte für Kinder und ihre Bezugspersonen
- eine kinder- und familienfreundliche Raumplanung

4 Frühe Förderung aus wirtschaftlicher Sicht

Die Unterstützung von Kindern in ihrer Entwicklung ist primär die Aufgabe der Eltern. Oftmals erfahren aber Kinder aus bildungsfernen Familien und aus Familien mit Migrationshintergrund durch ihre Eltern nicht genügend Anregung und Unterstützung. Die Gründe dafür sind meist sprachliche Defizite, das tiefe Bildungsniveau sowie die geringen finanziellen Möglichkeiten der Eltern. Im Weiteren sind auch zum Beispiel Schweizer Mittelstands-Familien durch verschiedenste Einflüsse wie zum Beispiel bei psychischer Erkrankung betroffen.

Armutsrisiko: Es ist erwiesen, dass in der Schweiz Armut massgeblich mit dem Bildungsniveau zusammenhängt: Je besser ausgebildet eine Person ist, desto geringer ist ihr Risiko, in die Armut abzurutschen. Die Schweizer Armutsstatistik bestätigt den Zusammenhang von Bildung und Armut. Während die Armutsquote der Gesamtbevölkerung gegenwärtig bei 7.6 % liegt, sind Personen, die über keine nachobligatorische Ausbildung verfügen, mit 13.7 % überdurchschnittlich von Armut betroffen. Die fehlende Anregung des Umfelds kann zu Entwicklungsverzögerungen im Spracherwerb, im Sozialverhalten und in der Motorik führen. Dies zeigt sich oft erst beim Eintritt in den Kindergarten. Da es



in den meisten Fällen für die Schule unmöglich ist, die ungleichen Startbedingungen wettzumachen, beeinflusst die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung auch das Armutsrisiko.⁵

Volkswirtschaftlicher Nutzen: Heckmann und Masterov (2007) konnten belegen, dass Investitionen in die frühkindliche Bildung die höchste Rendite überhaupt abwirft.⁶ Für jeden Franken, den die Gesellschaft in die frühkindliche Bildung investiert, erhält sie eine Rendite von mindestens 2 Franken zurück.⁷ Umgekehrt ist erwiesen, dass mit niedrigerem gesellschaftlichem Ertrag gerechnet werden muss, je später eine Bildungsmaßnahme erfolgt. Zudem sind spätere Massnahmen oft wesentlich teurer.

Entlastung der Schule: Frühe Förderung stärkt nicht nur die Bildungschancen der Kinder vor Eintritt in den Kindergarten, sondern trägt auch zur Entlastung der Schulen bei. Kinder, die mit grossem Entwicklungsrückstand in den Kindergarten eintreten – die also zum Beispiel ihre Armbewegungen nicht koordinieren, keinen Purzelbaum schlagen oder nicht richtig sprechen können – benötigen besonders viel individuelle Förderung durch die Lehrpersonen und sonderpädagogische Massnahmen, wie zum Beispiel die Psychomotorik. Die Aufarbeitung solcher Entwicklungsrückstände verursacht hohe Kosten im Schulsystem.

Massnahmen im Bereich der Frühen Förderung sind daher eine **Investition in die Zukunft**. Sie bauen auf den vorhandenen individuellen und sozialen Ressourcen der Familie auf und stärken die Eltern, damit sie ihre Kinder optimal in der Entwicklung unterstützen können.

⁵ Caritas Schweiz (2013). Mit Chancengleichheit gegen die Armut: Eine Analyse der Frühen Förderung in den Kantonen.

⁶ Heckman & Masterov (2007). The Productivity Argument for Investing in Young Children.

⁷ Heckman, Moon, Pinot, Savelyev, Yavitz (2009). The Rate of Return to the High/Scope Perry Preschool Program.



5 Ausgangslage in Egg (Datenbasiert)

Um eine Politik der frühen Kindheit zu erarbeiten, muss in einem ersten Schritt die Ausgangslage betrachtet werden. Wie sehen die rechtlichen Grundlagen aus, wie viele Kinder hat es in der Gemeinde, welche Angebote gibt es bereits und welche Kosten fallen für die Gemeinde aktuell an? Um diese Fragen zu beantworten, wurde in Egg im Jahr 2020 eine Situationsanalyse durchgeführt. Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse dieser Situationsanalyse aufgezeigt.

5.1 Rechtliche und strategische Grundlagen

Auf kantonaler Ebene liegen mit der Kantonsverfassung und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) rechtliche Grundlagen für Teilbereiche der Frühen Förderung vor:

- Die Verfassung des Kantons Zürich vom 27. Februar 2005⁸ hält in Art. 19 fest, dass sich Kanton und Gemeinden dafür einsetzen, dass Eltern vor und nach der Geburt eines Kindes nicht in eine Notlage geraten, und dass Voraussetzungen für die Betreuung von Kindern innerhalb und ausserhalb der Familie geschaffen werden. In Art. 112 wird zudem festgehalten, dass Kanton und Gemeinden in Zusammenarbeit mit Privaten die Familie als Gemeinschaft von Erwachsenen und Kindern sowie den Schutz der Kinder und Jugendlichen und ihre Integration in die Gesellschaft fördern.
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz des Kantons Zürich vom 14. März 2011⁹ hält in § 18 fest, dass die Gemeinden für ein bedarfsgerechtes Angebot an familienergänzender Betreuung von Kindern im Vorschulalter sorgen. Zur Finanzierung der Angebote leisten die Gemeinden eigene Beiträge und legen Elternbeiträge fest. Diese können die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Eltern berücksichtigen und dürfen höchstens kostendeckend sein.
- In § 29 hält das Kinder- und Jugendhilfegesetz zudem fest, dass Kinder Anspruch haben auf sonderpädagogische Massnahmen, wenn ihre Entwicklung eingeschränkt oder gefährdet ist oder sie dem Unterricht in der Regelschule ohne spezifische Unterstützung nicht werden folgen können.
- Gemäss § 40 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes kann die Bildungsdirektion des Kantons Zürich auch Subventionen an die Gemeinden sprechen, die zusätzliche Aufgaben im Bereich der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe erfüllen. Als zusätzliche Aufgaben gelten auch Angebote zur gezielten Förderung von Kindern im Vorschulalter.

Die Gemeinde Egg verfügt bislang über keine rechtlichen Grundlagen für den Frühbereich oder ein spezifisches Frühförderkonzept – vielmehr ist es Teil des Auftrags, eine Politik der frühen Kindheit zu entwickeln.

Im Dokument «Sonderpädagogisches Konzept und pädagogische Angebote der Schule Egg» vom 14. April 2016¹⁰ wird in den Leitsätzen einzig festgehalten, dass alle Kinder und Jugendlichen von der Geburt bis zum vollendeten 20. Altersjahr ein Recht auf Bildung und Förderung mit dem Ziel einer mög-

⁸ Die Verfassung des Kantons Zürich ist im Internet verfügbar unter <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20051651/index.html> (Stand: 19.10.2020)

⁹ Das KJHG ist im Internet verfügbar unter [http://www2.zhlex.zh.ch/appl/zhlex_r.nsf/Web-View/BE006CD38DB1C945C12585A60021E924/\\$File/852.1_14.3.11_110.pdf](http://www2.zhlex.zh.ch/appl/zhlex_r.nsf/Web-View/BE006CD38DB1C945C12585A60021E924/$File/852.1_14.3.11_110.pdf) (Stand: 19.10.2020)

¹⁰ Das Konzept ist im Internet verfügbar unter https://www.egg.ch/docn/2201416/400.2_Sonderpadagogisches_Konzept_und_padagogische_Angabote.pdf (Stand: 19.10.2020)



lichst umfassenden Integration in die Gesellschaft haben. Ebenso gilt, dass die Gemeinde die Umsetzung von sonderpädagogischen Massnahmen für alle Kinder und Jugendlichen von der Geburt bis zum vollendeten 20. Lebensjahr sicherstellt.

Unter Punkt 3 der Legislaturziele 2018-2022 hat der Gemeinderat zudem die «zukunftsfähige Bildung» aufgenommen: «Kinder und Jugendliche können sich in ihrem Lebensumfeld entwickeln und Herausforderungen bestehen.» Dazu gehört auch die Massnahme, dass die institutionalisierten Übergänge zwischen den Stufen, Lebensphasen und Zyklen gestaltet sind. Dies inkludiert grundsätzlich auch die Übergänge im Vorschulbereich.

5.2 Situation der Familien mit Kindern im Vorschulalter

In Egg leben (per August 2019) insgesamt 329 Kinder im Alter von 0-4 Jahren. Von diesen 329 Kindern besitzen 74 keinen Schweizer Pass. Dies entspricht rund 22%. 41 der 329 Kinder (12 %) haben eine Nationalität, welche auf eine nicht-deutsche Muttersprache schliessen lässt (andere Nationalität als Schweiz, Deutschland, Österreich).

Abbildung 2 zeigt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Egger Familien auf. Rund die Hälfte der Familien in Egg* verfügt über ein massgebendes Einkommen** von unter 100'000 Franken pro Jahr. 145 Familien (rund 13 %) haben ein massgebendes Einkommen, das unter der Sozialhilfeschwelle von ca. 45'000 Franken pro Jahr liegt.

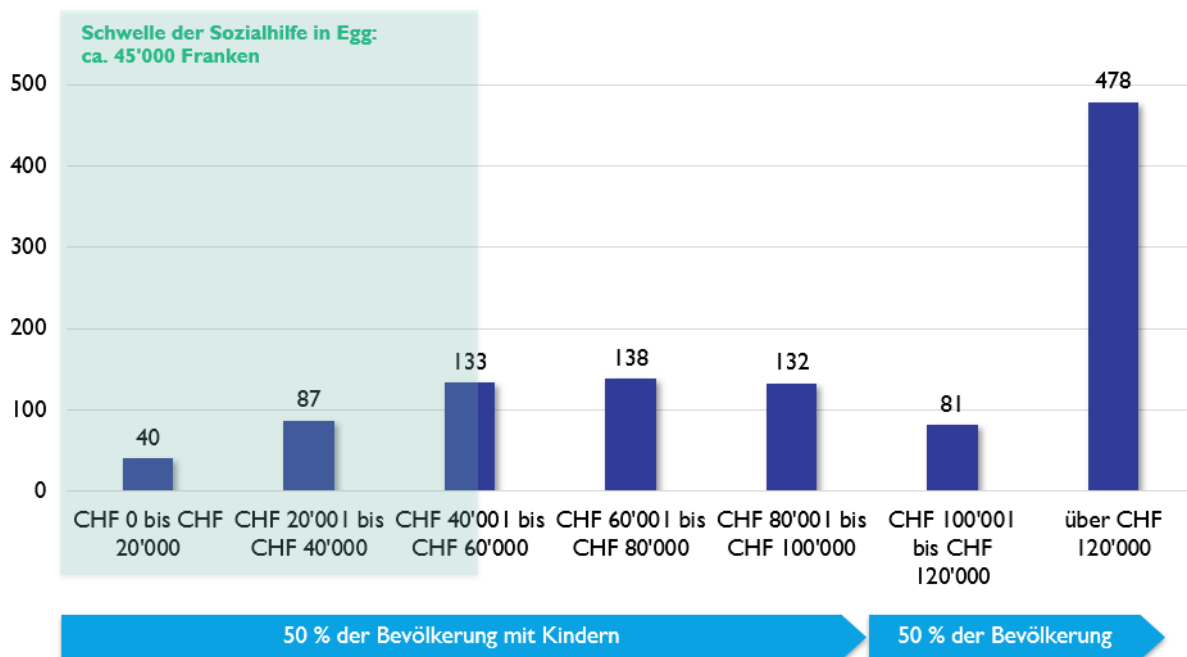


Abbildung 2: Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Familien in Egg

* Ordentlich besteuerte natürliche Personen (exkl. Quellensteuerpflichtige) mit Sozialabzügen für Kinder (0-18), Kinder 18+ in Ausbildung oder unterstützten Personen.

** Massgebendes Einkommen = steuerbares Einkommen + 10 % des steuerbaren Vermögens (Steuerjahr 2015)

Lesebeispiel: 40 Egger Familien verfügen über ein massgebendes Einkommen – definiert als steuerbares Einkommen + 10 % des steuerbaren Vermögens – von maximal 20'000 Franken pro Jahr.



5.3 Angebotsübersicht

In und um die Gemeinde Egg bestehen diverse Angebote der Frühen Förderung. Neben den klassischen Betreuungs- und Spielangeboten gibt es in Egg auch verschiedene Förder- und Unterstützungsangebote. Eine Übersicht über alle Angebote ist in Abbildung 3 dargestellt.

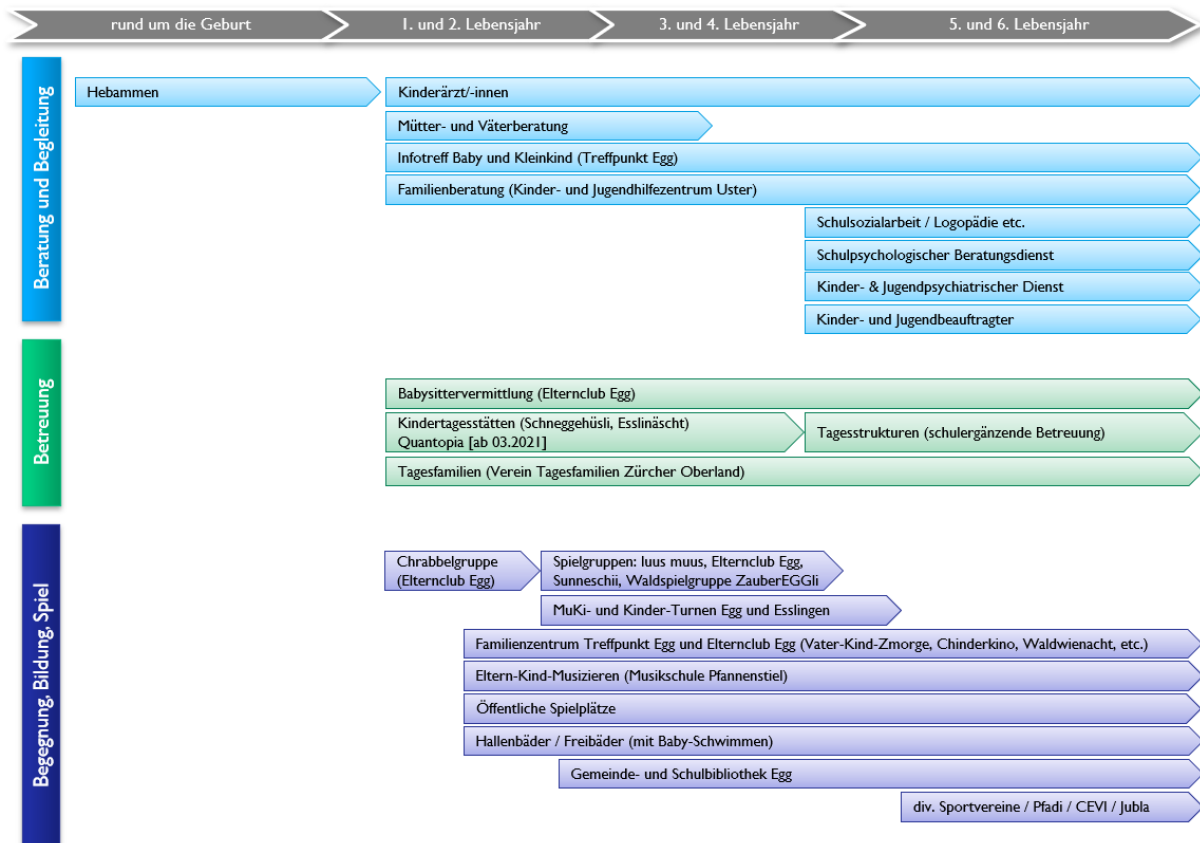


Abbildung 3: Angebote der Frühen Förderung in der Gemeinde Egg

Nachfolgend wird auf die verschiedenen Angeboten und deren Nutzung durch Familien und Kinder aus Egg eingegangen.

5.4 Betreuungs- und Spielgruppenangebote in Egg

Familien- und schulergänzende Betreuungsangebote bieten mehr als nur Betreuung. Qualitativ hochwertige Angebote können dazu beitragen, dass Kinder zusätzlich zur Förderung in der Familie gut auf das Leben vorbereitet werden. Insbesondere Kinder aus bildungsfernen Familien und aus Familien mit anderem Kulturhintergrund erhalten Impulse, welche die Chancen auf einen erfolgreichen Kindergartenstart (z.B. Deutschförderung, Verhalten in der Gruppe, Kulturtechniken wie der Umgang mit Schere) und einen erfolgreichen Schulbesuch (z.B. gesunde Verpflegung, ruhiges Umfeld zum Lösen von Hausaufgaben) verbessern.

Der Erwerb der deutschen Sprache kann bereits mit dem Besuch von Angeboten im Vorschulbereich unterstützt werden. Gemäss heutigem Wissensstand muss ein Kleinkind regelmässig intensiv und langfristig gefördert werden. Eine deutsch-förderliche Umgebung (zum Beispiel der Besuch einer Spielgruppe oder Kindertagesstätte) kann markant dazu beitragen, eine adäquate Basis für die reguläre Einschulung zu erreichen.



Zentrale Voraussetzung, damit die Betreuungsangebote als Förderinstrumente dienen können, ist, dass die Erziehungsberechtigten sich das Angebot leisten können und das Angebot über eine hohe Qualität verfügt.

Nachfolgend wird das Angebot an und die Nutzung von Kindertagesstätten, Tagesfamilien und Spielgruppen in der Gemeinde Egg näher beleuchtet. Stand der Daten ist der 31. Oktober 2020.

5.4.1 In Kindertagesstätten betreute Kinder

Um zu erfahren, wie viele Kinder aus Egg aktuell eine Kindertagesstätte besuchen, wurde im November 2020 eine Erhebung bei den zwei Kitas in der Gemeinde Egg durchgeführt. Insgesamt betreuen die beiden Kitas auf 34 Plätzen 78 Kinder aus der Gemeinde Egg.

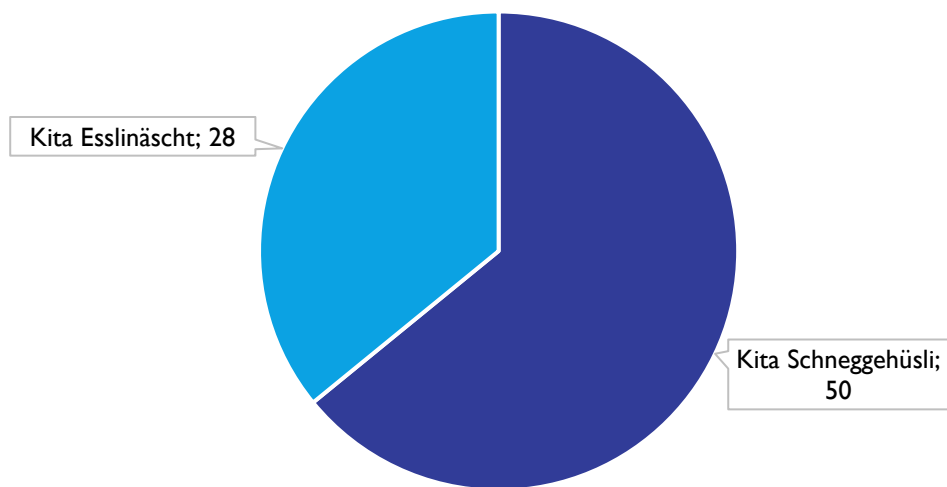


Abbildung 4: Anzahl Egger Kinder in den beiden Kitas vor Ort; Stand 31. Oktober 2020

Von den 78 Kindern sind 20 Kinder unter 18 Monaten alt, 56 Kinder zwischen 18 Monaten und dem Eintritt in den Kindergarten. Damit besucht ca. ein Viertel aller Kinder im Vorschulalter eine Kita. Zwei Kinder befinden sich im Kindergartenalter. Ein Kind besucht die Kita im Durchschnitt an 2.3 Tagen pro Woche (= durchschnittliches Betreuungspensum).

Ein (nicht subventionierter) Kitaplatz kostet für ein Kind unter 18 Monaten durchschnittlich 134 Franken pro Betreuungstag, für ein Kind zwischen 18 Monaten und dem Eintritt in den Kindergarten 124.50 Franken pro Tag und für Kindergartenkinder 80 Franken pro Tag. 25 Kinder profitieren dabei von einem durch die Gemeinde Egg subventionierten Tarif, was rund einem Drittel der in den Kitas betreuten Kinder entspricht.

5.4.2 In Tagesfamilien betreute Kinder

In Egg erfolgt die Vermittlung von Kindern an Tagesfamilien durch den Verein Tagesfamilien Zürcher Oberland (TFZO). Über den Verein wurden per 31. Oktober 2020 11 Kinder an Tagesfamilien vermittelt. Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Kinder nach Altersstufen. Im Durchschnitt besucht ein Kind die Tagesfamilie an rund 10 Stunden pro Woche.

Alter des Kindes	Anzahl Kinder
Kinder < 18 Monate	0
Kinder > 18 Monate bis Eintritt in den Kindergarten	6
Kinder im Kindergarten	1
Kinder in der Schule	4



Total	11
--------------	-----------

Tabella 1: Egger Kinder in Tagesfamilien des TFZO; Stand: 31. Oktober 2020

Von den 11 Egger Kindern in Tagesfamilien des TFZO werden 6 Kinder (55 %) von der Gemeinde Egg subventioniert, indem die Gemeinde die Differenz zwischen dem jeweiligen Elternbeitrag (je nach massgebendem Einkommen) und dem Vollkostentarif von 11 Franken pro Stunde übernimmt (s. Kapitel 5.4.4).

5.4.3 In Spielgruppen betreute Kinder

Ende Oktober 2020 besuchten 66 Kinder aus Egg eine Spielgruppe, was rund einem Drittel der Kinder im Spielgruppenalter (2-3 Jahre) entspricht. Die Verteilung der Kinder über die verschiedenen Spielgruppen ist Abbildung 5 in dargestellt.

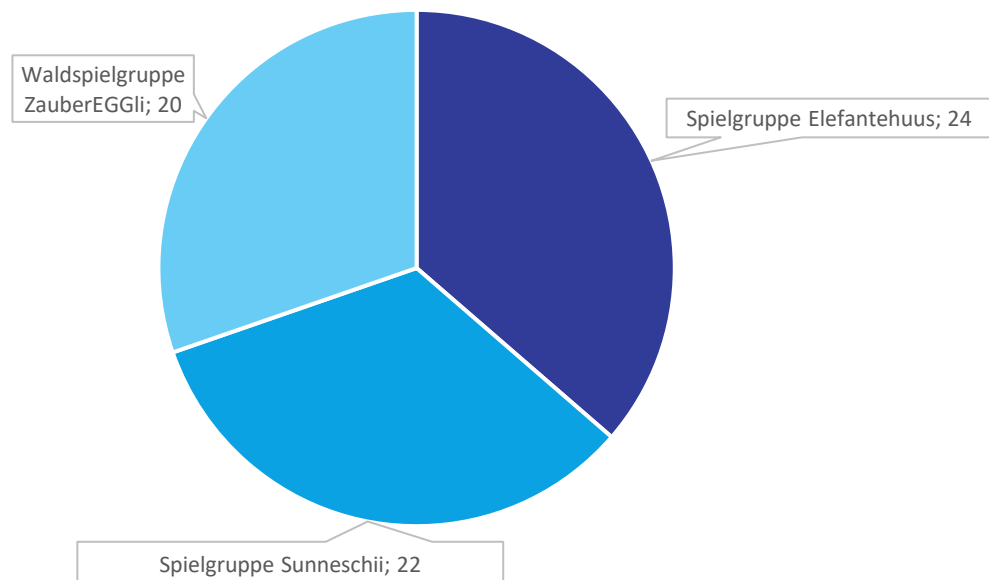


Abbildung 5: Anzahl Egger Kinder in den Spielgruppen vor Ort; Stand 31. Oktober 2020

Zu den Kindern in den Spielgruppen liegen auch Informationen zu den Sprachkenntnissen vor: 16 der 66 Kinder hat nicht (Schweizer-)Deutsch als Muttersprache (24 %). Damit besuchen bereits heute überdurchschnittlich viele Kinder eine Spielgruppe, welche nicht deutscher Muttersprache sind.

Von den 66 Kindern nehmen 58 (88 %) ein Mal pro Woche am Spielgruppenangebot teil, 8 Kinder (12 %) gehen mehr als ein Mal pro Woche in die Spielgruppe. Damit die Spielgruppe als (Sprach-)Förderangebot genutzt werden kann, sollte eine Spielgruppe zweimal pro Woche besucht werden. Es empfiehlt sich den Einsatz von Spielgruppe plus zu überprüfen. Die Leiter*innen haben eine Ausbildung in Sprachförderung und könne das Kind und seine Sprachfähigkeiten gezielt spielerisch fördern.

Die Kosten, welche die Eltern für eine Spielgruppenteilnahme zu bezahlen haben, liegen pro Besuch zwischen 24 und 27 Franken in der regulären Spielgruppe und 44 Franken in der Waldspielgruppe.

5.4.4 Aktuelle finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde

Familien aus Egg mit Kindern im Vorschulalter, die ihr Kind in eine Kita oder Tagesfamilie schicken, werden von der Gemeinde unter gewissen Bedingungen finanziell unterstützt.



- **Kindertagesstätten:** Familien mit Kindern in Kindertagesstätten werden von der Gemeinde über eine subjektorientierte Finanzierung subventioniert. Das heisst, sie bezahlen einen einkommensabhängigen, reduzierten Betreuungstarif in den drei ortsansässigen Kitas Esslinäscht, Quantopia und Schneggehüsi, sofern ihr massgebendes Einkommen¹¹ 100'000 Franken pro Jahr nicht überschreitet.

		Esslinäscht		Schneggehüsi		Quantopia	
		CHF	124.00	CHF	125.00	CHF	128.00
Massgebendes Einkommen	%-Anteil	Elterntarif					
bis 36'000	28	CHF	35	CHF	35	CHF	36
36'001 - 39'000	34	CHF	42	CHF	43	CHF	44
39'001 - 42'000	41	CHF	51	CHF	51	CHF	52
42'001 - 45'000	48	CHF	60	CHF	60	CHF	61
45'001 - 48'000	54	CHF	67	CHF	68	CHF	69
48'001 - 50'000	61	CHF	76	CHF	76	CHF	78
50'001 - 60'000	67	CHF	83	CHF	84	CHF	86
60'001 - 70'000	74	CHF	92	CHF	93	CHF	95
70'001 - 80'000	80	CHF	99	CHF	100	CHF	102
80'001 - 90'000	87	CHF	108	CHF	109	CHF	111
90'001 - 100'000	94	CHF	117	CHF	118	CHF	120
ab 100'001	100	CHF	124	CHF	125	CHF	128

Abbildung 6: Tarifstufen in den beiden Kitas Esslinäscht und Schneggehüsi

Abbildung 6 zeigt die Tarifstufen in den drei Kitas Esslinäscht, Schneggehüsi und Quantopia für Kinder über 18 Monaten auf (Tagessatz). Relevant ist dabei der Prozentanteil; dieser sagt aus, einen wie hohen Anteil an den Vollkosten die Erziehungsberechtigten zu begleichen haben. Die Kitas stellen den anspruchsberechtigten Familien entsprechend eine reduzierte Rechnung und fordern bei der Gemeinde die jeweilige Differenz zum Vollkostentarif ein. Eltern mit massgebendem Einkommen von mehr als 100'000 Franken bezahlen den Vollkostentarif.

Die beiden Kitas weisen aktuell lange Wartelisten aus, weshalb ab April 2021 eine neue Kita in Egg eröffnet wird (Kita Quantopia). Dadurch können die in Egg vorhandenen Betreuungsplätze für Kinder im Vorschulalter verdoppelt werden. Familien, welche ihr Kind in die Kita Quantopia geben, werden ebenfalls die obengenannten Subventionen erhalten. Familien, die

¹¹ Das massgebende Einkommen berechnet sich wie folgt: Steuerbares Einkommen gesamt (Ziffer 25 der Steuererklärung) + 10 % des steuerbaren Vermögens bis Fr. 100'000 (Ziffer 35) + 15 % des steuerbaren Vermögens ab Fr. 100'000 (Ziffer 35).



ihr Kind ausserhalb der Gemeinde Egg in eine Kita geben, werden von der Gemeinde nicht subventioniert.

Diese Subventionierungspraxis gilt seit September 2020. Bis dahin wurden ausschliesslich Familien mit Kindern in der Kita Schneggehüslü subventioniert. Im Jahr 2019 gab die Gemeinde Egg im Rahmen dieses Engagements rund 180'000 Franken aus.

- **Tagesfamilien:** Familien mit Kindern in Tagesfamilien werden dann von der Gemeinde subventioniert, wenn ihr Kind in einer über den Verein Tagesfamilien Zürcher Oberland vermittelten Tagesfamilie betreut wird und wenn das massgebende Einkommen der Eltern – analog zu den Kitas – 100'000 Franken jährlich nicht überschreitet. Abbildung 7 stellt die Tarifstufen für Kinder über 18 Monaten in vom Verein Tagesfamilie Zürcher Oberland vermittelten Tagesfamilien dar (Stundensatz). Zusätzlich zu diesem Stundensatz für die Betreuung entrichten die Erziehungsberechtigten Verpflegungskosten. Diese werden nicht subventioniert.

Verein Tagesfamilien Zürcher Oberland			
Vollkosten / Stunde CHF			11.00
Massgebendes Einkommen	%-Anteil	Elterntarif	
bis 36'000	28%	CHF	3.08
36'001-39'000	34%	CHF	3.74
39'001-42'000	41%	CHF	4.51
42'001-45'000	48%	CHF	5.28
45'001-48'000	54%	CHF	5.94
48'001-50'000	61%	CHF	6.71
50'001-60'000	67%	CHF	7.37
60'001-70'000	74%	CHF	8.14
70'001-80'000	80%	CHF	8.80
80'001-90'000	87%	CHF	9.57
90'001-100'000	94%	CHF	10.34
ab 100'001	100%	CHF	11.00

Abbildung 7: Tarifstufen beim Verein Tagesfamilie Zürcher Oberland

Im Jahr 2019 bezahlte die Gemeinde Egg an die Tagesfamilienvermittlung rund 25'000 Franken. Es ist zu beachten, dass im Jahr 2019 noch eine Objektfinanzierung vorherrschte, der Beitrag der Gemeinde also nicht zum Ausgleich der Elterntarife genutzt werden musste. Seit September 2020 wird subjektorientiert subventioniert, womit die Subventionen der Gemeinde an den TFZO explizit zur Reduktion der Elternbeiträge eingesetzt werden. Die Gemeindebeiträge hängen damit neu massgeblich von den subventionierten Betreuungsstunden für Kinder aus Egg ab.

- **Spielgruppe:** Familien, die ihre Kinder in eine Spielgruppe schicken, werden von der Gemeinde Egg nicht subventioniert.



Neben diesen Betreuungs- und Spielgruppenangeboten gibt es in Egg weitere Angebote für Familien mit kleinen Kindern. Dabei muss unterschieden werden zwischen allgemeinen Unterstützungsangeboten und Förderangeboten. Während sich die allgemeinen Unterstützungsangebote grundsätzlich an die gesamte Bevölkerung von Egg richten, werden über die Förderangebote jene Kinder, die gemäss Abklärung durch eine Fachperson einen entsprechenden Bedarf aufweisen, gezielt gefördert.

5.5 Unterstützungs- und Förderangebote

Unter weiteren Unterstützungsangeboten werden die Mütter-/Väterberatung, der Treffpunkt Egg und der Elternclub Egg betrachtet. Alle drei Angebote bieten ein niederschwelliges Angebot für Familien mit Kindern aus Egg an und vermögen so, mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen und präventiv anzugehen.

5.5.1 Unterstützungsangebote

Mütter- und Väterberatung und Erziehungsberatung

Die Mütter- und Väterberatung und die Erziehungsberatung sind zwei Dienstleistungen im sozial- und präventivmedizinischen Bereich. Eltern erhalten in der Beratung Informationen zur Entwicklung ihres Kindes, zu den Themen Stillen, Ernährung, Pflege und Erziehung.

Die Mütter- und Väterberatung in der Gemeinde Egg wird über das Kinder- und Jugendhilfzentrum (kjz) Uster durchgeführt. Sie findet jeden 1., 3. und 4. Dienstag im Monat von 14.00–16.00 Uhr in den Räumlichkeiten des Treffpunkt Egg statt und kann ohne Anmeldung besucht werden. Nach Vereinbarung finden auch Hausbesuche statt.

Im Jahr 2019 erfasste die Mütter- und Väterberatung 73 Geburten, führte 118 Kontaktaufnahmen und 173 Beratungen durch. Die Art der durchgeführten Beratungen ist in Tabelle 2 aufgeführt.

Art der Beratung	Anzahl im Jahr 2019
Einzelberatung im Treffpunkt Egg, ohne Voranmeldung	108
Vertiefte telefonische Beratungen und Beratungen auf Voranmeldung	63
Hausbesuche	2
Total	173

Tabelle 2: Beratungen durch die Mütter-/Väterberatung in Egg im Jahr 2019

Treffpunkt Egg und Elternclub Egg

Die beiden Angebote Treffpunkt Egg und Elternclub Egg bieten diverse niederschwellige Angebote für Eltern mit Kindern an, unterstützen so Entwicklungsprozesse kleiner Kinder und betreiben Elternbildung.

Der Treffpunkt Egg bietet zum Beispiel ein Vater-Child-Zmorge und einen Infotreff Baby & Kleinkind an. Zudem befindet sich die Mütter- und Väterberatung in den Räumlichkeiten des Treffpunkt Egg.

Der Elternclub Egg führt nicht nur eine Chrappel- und eine Spielgruppe, sondern bietet auch spontane Anlässe für Familien (z.B. Räbelichtliumzug, Waldweihnachten, Kinderdisco) und Elternvorträge zur Stärkung der Erziehungskompetenzen an.

Finanziell werden die zwei Angebote unterschiedlich unterstützt: Der Treffpunkt Egg kann gemäss Gemeinderatsbeschluss¹² jährlich unter Vorlage eines Berichts über die finanzielle Lage einen Antrag um Beiträge der Gemeinde einreichen. Für das Jahr 2019 erhielt der Treffpunkt Egg einen Beitrag von 12'640 Franken. Der Elternclub Egg erhielt von der Gemeinde auf Antrag im Jahr 2019 1'100 Franken, davon 500 Franken im Rahmen der Vereinsunterstützung und 600 Franken für Anlässe wie beispielsweise den Räbeliechtliumzug.

5.5.2 Förderangebote

Dank der Mütter- und Väterberatung und der Arbeit des Treffpunkt Egg und des Elternclub Egg können Probleme teils frühzeitig erfasst oder gar aufgefangen werden. Trotzdem gibt es auch Situationen, in denen die Auswirkungen erst auf der Schuleingangsstufe erfasst werden können, wie folgende Zahlen zur Nutzung weiterer Angebote belegen.

Die nachfolgenden Angebote bewegen sich im Bereich «indizierte Prävention / Intervention». Es handelt sich also um Angebote und Massnahmen für Kinder, die gemäss Abklärung durch eine Fachperson einen entsprechenden Bedarf aufweisen.

Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Kinder, die ohne hinreichende Kenntnisse in der Standardsprache Deutsch in den Kindergarten oder die Schule eintreten, erhalten DaZ-Unterricht.

In der Gemeinde Egg besuchen (Stand 29. Oktober 2020) 103 Kinder den DaZ-Unterricht. Tabelle 3 zeigt die Anzahl Kinder pro Stufe auf und setzt sie ins Verhältnis zur Gesamtzahl der Kinder auf derselben Stufe. Dabei wird deutlich, dass rund jedes sechste Kindergartenkind aus Egg einen Förderbedarf im Bereich DaZ aufweist.

Stufe	Anzahl Kinder mit DaZ-Unterricht	Anzahl Kinder 2019 ¹³	Prozentualer Anteil
Kindergarten	30	193	16 %
1. Klasse	29	579	11 %
2. Klasse	13		
3. Klasse	12		
4.-6. Klasse	8		
Oberstufe	11	208	5 %
Total	103	980	11 %

Tabelle 3: Kinder mit DaZ-Unterricht in der Gemeinde Egg, Stand 29.10.2020

Die Kosten für DaZ belaufen sich für die Gemeinde Egg jährlich auf über 1.3 Millionen Franken.

Heilpädagogik

Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen (z.B. Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und/oder Behinderungen) werden durch Massnahmen im Bereich Heilpädagogik unterstützt. Im Rahmen der Integrierten Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule (ISR) werden diese

¹² Beschluss Nr. 439 vom 6. November 2003.

¹³ Quelle: Statistisches Amt Kanton Zürich; <https://www.zh.ch/de/politik-staat/gemeinden/gemeinde-portraet.html>



Kinder von einem/r Heilpädagoge/in während des Schuljahres begleitet. Er/Sie unterstützt das Kind, die Eltern und die Klassenlehrpersonen.

In der Gemeinde Egg gibt es 25 ISR-Schüler/innen, welche insgesamt 165 Wochenlektionen an Schulscher Heilpädagogik beziehen.

Für heilpädagogische Massnahmen über alle Stufen bezahlt die Gemeinde Egg jährlich rund 3.9 Millionen Franken.

Logopädie

Ziel der Logopädie ist es, Störungen im Bereich der Sprache oder des Sprechens zu therapieren. Eine Logopädie-Therapie kommt bei Kindern zur Anwendung, die beispielsweise Wörter falsch aussprechen, für ihr Alter zu wenig Wörter kennen / sprechen, keine ganzen und korrekten Sätze sprechen, mit dem Aussprechen von einzelnen Lauten (s, z, x, sch) Mühe haben oder stottern.

In Egg werden jährlich rund sieben bis zehn Meldeformulare für Vorschulkinder zwecks logopädischer Therapie eingereicht.

Die Kosten, welche für die Gemeinde für die logopädische Betreuung anfallen, belaufen sich auf rund 1.5 Millionen Franken pro Jahr.

Psychomotorik

Die Psychomotorik-Therapie richtet sich an Kinder mit motorischen Schwierigkeiten. Dies können Probleme im Bereich der Feinmotorik (werken, schneiden, malen, essen, Ballspiele), der Grobmotorik (klettern, balancieren, springen, Treppensteigen, Fahrradfahren), des Gleichgewichts, der Koordination oder Ähnlichem sein.

Aus der Schulgemeinde Egg werden 33 Kinder psychomotorisch therapiert. Dabei handelt es sich ausschliesslich um Primarschulkinder. Kindergartenkinder werden aktuell keine therapiert. Vorschulkinder werden von der Psychomotorik der Schulgemeinde Egg nicht therapiert, da die entsprechenden Pensen für den Bereich Kindergarten und Schule bestimmt sind. Vorschulkinder, die dem Kinderarzt in der Bewegungsentwicklung und in der Wahrnehmung so stark auffallen, dass eine Therapie angezeigt ist, werden oft in die Physio- oder Ergotherapie angemeldet.

Die Psychomotoriktherapien kosteten die Gemeinde Egg im Jahr 2019 rund 200'000 Franken.



6 Befragung der Akteure in Egg

Aufgrund der Corona-Situation war es nicht möglich, die angedachte Konferenz der Frühen Förderung wie geplant durchzuführen. Um das Wissen, die Erfahrungen, Anliegen und Ideen der relevanten Akteurinnen und Akteure zu diesem Thema aufzunehmen, wurde deshalb eine Online-Diskussion über padlet.com eingerichtet. Im Weiteren wurden zwei Videokonferenzen in kleinen Gruppen sowie sechs Telefoninterviews durchgeführt. Insgesamt wurden 27 Personen und Institutionen zur Teilnahme der Befragung eingeladen. Davon haben 16 Personen und Institutionen bei der Befragung teilgenommen. Abschliessend wurden noch einmal alle 27 Personen und Institutionen zur Vernehmlassung der vorliegenden Situationsanalyse eingeladen.

Für den Prozess der Befragung waren Vertreter aus den nachfolgenden Bereichen eingeladen:

- Kitas
- Spielgruppen
- Tagesfamilienverein
- Kinderärzte
- Mütter- und Väterberatung (kiz)
- Suchtprävention Zürcher Oberland
- Heilpädagogische Früherziehung
- Vereine (Muki- und Kinderturnen, eine Welt Café, Treffpunkt Egg, Café International, Elternclub)
- Hebammen
- Luus Muus
- Landeskirchen

Aus der Gemeindeverwaltung und Schule wurden eingeladen:

- Schulleitung
- Schulpsychologischer Beratungsdienst
- Hort (Tagesstruktur)
- Kindergarten
- Heilpädagogik
- Logopädie
- Hort (Tagesstruktur)
- Sozialamt
- Bibliothek

Die Resultate aus dieser Befragung werden nachfolgend nach Handlungsfelder, die von Fachpersonen und Akteuren diskutiert wurden, präsentiert. Rückmeldungen, die mehrfach genannt wurden, sind zuoberst aufgeführt und grau hinterlegt. Bereits wurden einige Möglichkeiten für Massnahmen genannt. Diese wurden von der Projektleitung gesammelt, in der Situationsanalyse jedoch nicht aufgeführt.



6.1 Ziel der Befragung

Ziel der Befragung war es, die Wahrnehmung des Themas, die praktischen Erfahrungen und die Bedürfnisse der Akteure, die sich professionell mit der Thematik der Frühen Förderung in und für Egg einsetzen, aufzunehmen.

6.2 Allgemeine Wahrnehmung / Einschätzung der Situation von Kindern und Familien

Fehlende Reife beim Kindergarteneintritt.
Ver mehrt Kinder mit kleinen Defiziten. Vor allem da ersichtlich, wo Kinder nicht in einer Kita oder Spielgruppe waren.
Kindergarten-Eintritt für Kinder anspruchsvoll, wenn sie vorher keine Kita oder Spielgruppe besucht haben (hohes Tempo, Gruppendynamik, evtl. fehlende Alltagsfertigkeiten).
Kinder, die beim Eintritt in den Kindergarten kein deutsch sprechen, sind Herausforderung für die Schule. Dieses Thema muss man angehen.
Kinder mit anderer Muttersprache / keinen Deutschkenntnissen vor Kindergarten-Eintritt
Es gibt Kinder, die erst im Kindergarten Deutsch lernen (führt oft zu Verhaltensauffälligkeiten).
Ein Grossteil der Kinder ist fit für den Kindergarten.
Kinder haben teilweise erstmals in Kiga ein Buch in der Hand.
Mangelndes Bewusstsein / Wissen bei den Eltern bezüglich Bildungsprozess (Deutschkenntnisse, kulturelle Themen, Interaktion mit Kleinkindern, Entwicklung von Kindern etc.
Diskrepanz zwischen dem, was Eltern für ihre Kinder wünschen und der Realität.
Integration von Familien ist Thema. Spagat zwischen Herkunftskultur und Schweizer Kultur.
Unterschiedliche Sichtweisen aufs Kind aufgrund kultureller Unterschiede / Bildungsstand.
Fehlende Willkommenskultur und -haltung
Gemeinschaft unter allen fehlt (Schweizer blockieren).
Fehlende Toleranz, Verständnis und Solidarität
Gefahr der „fürsorglichen Belagerung“



6.3 Das läuft gut in Egg und hat sich bewährt

Angebote / Leistungen / Infrastruktur

Kitas sind vorhanden, dort findet frühe Förderung statt. Kita macht schon viel für frühe Förderung.
Angebote der Bibliothek
Kita darf einmal pro Woche kostenlos die Turnhalle benutzen.
Hausbesuche von Hebammen finden statt.
Café-Treffpunkt Luus Muus / Loose Moose: Begegnungsort für junge Familien
Gute Kurzfilme der PHZH
Buchstart in der Bibliothek
Fachteams in der Schule
Elternbrief von Pro Juventute
«Treffpunkt Egg» mit verschiedenen Anbietern rund ums Kleinkind und Familie

Information und Beteiligung (Eltern)

Gute Informationen vom Zentrum DreiEgg
Gute und übersichtliche Homepage Treffpunkt Egg.
Einschulungs-Elternabend wird bereits durchgeführt.
Kjz-Broschüre mit Angeboten im Bezirk Uster

Zusammenarbeit und Vernetzung der Akteure

Austausch u. Infloss zwischen Logopädie und Ergotherapeutinnen
Wertschätzung, dass Gemeinde das Thema frühe Kindheit angeht.
Gute Zusammenarbeit ab Kindergarten mit allen Lehrpersonen.
Bereitschaft zur Zusammenarbeit aller Akteure der frühen Kindheit
Interesse an Fachinputs / Weiterbildung ist vorhanden (Kita).
Zusammenarbeit Sozialamt-Kita: oft kommen Anfragen mit dem Ziel, dass ein Kind sozial integriert wird und die deutsche Sprache erlernen kann. Gemeinde unterstützt das, positiv!



Gute Zusammenarbeit mit Kinderärzten / Vorarbeit in Informationen des Kinderarztes

Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Schulleitung

Bereits im Kindergarten werden Auffälligkeiten an Fachstellen gemeldet

Finanzen / Qualitätssicherung

Subventionen für den Kita-Besuch seitens Gemeinde.

Dass die Gemeinde die Eltern bei der Finanzierung der Kita-Plätze unterstützt.

6.4 Das hat Potential zur Verbesserung

Angebote / Leistungen / Infrastruktur

Kein öffentlicher Spielplatz als Treffpunkt für Familien, Möglichkeit zum Austausch

Die Schule hat Elternbildungsangebote aus finanziellen Gründen aufgegeben. Soll wieder aktiviert werden.

Erziehungsberatung ist zu hochschwellig.

mehr Angebote im Treffpunkt Egg oder Ausbau Treffpunkt zu Familienzentrum

Kursangebot Elternbildung «frühe Sprachförderung» oder «Hosentaschendialog»

Gefährliche Strassenübergänge

Institutionalisierte Früherkennung

Verteilung Buchstart bei Kinderärzten, Mütter- und Väterberatung

Fehlende Massnahmen für Kinder (Angebote sind freiwillig)

Fehlende Möglichkeiten für Beziehungsaufbau zwischen Kindern.

Fehlende niederschwellige Bewegungsangebote

Freiwilligenarbeit für Migranten

Hygiene im allgemeinen und Zahnhygiene im speziellen

Information und Beteiligung (Eltern)

Offene, niederschwellige und kostenlose Angebote müssen von den Eltern gesucht werden (keine Übersicht vorhanden).



Wo sind Infos zu finden? Adressen Spielgruppen und Kitas sind nicht auf Gemeinewebsite zu finden.
Elternarbeit: Eltern vermehrt miteinbeziehen. Wenig Wissen vorhanden, was Kleinkinder für ihre gesunde Entwicklung benötigen und wie sie darin unterstützt werden können (Vorläuferfertigkeiten).
Fehlendes Wissen der Eltern.
Erreichbarkeit von Familien mit Migrationshintergrund.
Fehlende Bezugspersonen für Eltern mit fremder Kultur und Sprache.
Migrationsfamilien, die sich zurückziehen, nicht zugänglich sind.
Zugänglichkeit zu Informationen, vor allem auch für fremdsprachige Eltern.
Eltern mitnehmen statt nur schicken.
Information über Leistungsvereinbarung (Elternbeiträge) mit der Gemeinde Egg für familienergänzende Betreuung.
Problematik bei zu früher Nutzung von Smartphones, da Feinmotorik noch fehlt.
Einbindung der Kinder in den Alltag
Empfänger-gerechte Informationen an alle

Zusammenarbeit und Vernetzung der Akteure

Bessere Zusammenarbeit zwischen Kinderärzten und Kita erwünscht (Datenschutz Problem).
Bessere Vernetzung / Austausch / Zusammenarbeit Frühbereich mit Kindergarten nötig.
Vernetzung zwischen allen Akteuren der Frühen Kindheit in Egg
Wer macht was in Egg ist - nicht bekannt
Bessere Zusammenarbeit zwischen Kinderärzten und Kita erwünscht (Datenschutz Problem).
Höhere Wertschätzung / Anerkennung der Spielgruppen
Bessere Vernetzung ist notwendig, damit Triage erfolgen kann, wenn Defizite vorhanden sind. Vernetzung bisher von Personen abhängig, nicht institutionalisiert.
Eintritt Kindergarten: es dauert relativ lange, bis die richtige Diagnose vorliegt und die nötigen Massnahmen eingeleitet sind, die „Maschinerie“ in Bewegung kommt.
Wenig systemische Arbeit



Rechtliche Grundlagen und Struktur für den Austausch

Finanzen / Qualitätssicherung

Nicht alle Familien können den Besuch einer Spielgruppe finanzieren.

Bisher keine Subventionen für Spielgruppenbesuch

Qualitätssicherung? Unterstützung durch Gemeinde erwünscht.

Leistungsdruck wird immer grösser und immer mehr Aufgaben haben Auswirkungen auf die Qualität.

6.5 Fazit der Befragungen

Die Befragung hat gezeigt, dass in allen vier Kategorien:

- Angebote / Leistung / Infrastruktur
- Information und Beteiligung der Eltern
- Zusammenarbeit und Vernetzung
- Finanzen und Qualitätssicherung

eine detailliertere Überprüfung notwendig ist und entsprechend Handlungsbedarf besteht.

Was nahezu von allen Akteuren erwähnt wurde, sind die fehlende Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure. Ebenfalls wurde mehrfach erwähnt, dass die Thematik von sprachlichen Defiziten, mit ihrer vielschichtigen Ausbreitung in allen Bereichen festgestellt wurde. Als weiterer Schwerpunkt wurde die schwierige Kontaktaufnahme sowie die damit fehlende oder ungenügende Migration von Familien aus anderen Kulturen oder Sprachgruppen kommen, festgestellt.

Festzuhalten ist sicherlich, dass viele Familien aus Egg ihren Alltag gut meistern und ihren Kindern ein ausgezeichnetes Umfeld für ein gesundes Aufwachsen bieten. Eine Politik der Frühen Kindheit muss deshalb so aufgebaut sein, dass auch gut funktionierende Familien – und somit alle Familien – davon profitieren.

6.6 Rückmeldungen aus der Vernehmlassung

Das vorliegende Dokument wurde insgesamt 27 Akteuren im Arbeitsfeld der Frühen Kindheit zur Vernehmlassung zugestellt. Die Rückmeldungen wurden entsprechend in das vorliegende Dokument eingearbeitet. Von allen teilnehmenden Akteuren wurde die Situationsanalyse und das damit verbundene Engagement der Gemeinde Egg als sehr positiv beurteilt.



7 Empfehlungen

Basierend auf der Situationsanalyse und den Erkenntnissen aus der Befragung der Akteurinnen und Akteure werden nachfolgend Empfehlungen für eine Erarbeitung einer Politik der frühen Kindheit der Gemeinde Egg gegeben.

Den Verfasserinnen dieses Dokumentes ist es wichtig festzuhalten, dass viele Familien aus Egg ihren Alltag gut meistern und ihren Kindern ein ausgezeichnetes Umfeld für ein gesundes Aufwachsen bieten. Eine Politik der Frühen Kindheit muss deshalb so aufgebaut sein, dass auch gut funktionierende Familien – und somit alle Familien – davon profitieren.

Im Weiteren haben die Zahlen gezeigt, dass zwar viele Kinder mit einem andern Sprachhintergrund als Deutsch Spielgruppen und/oder Kitas besuchen, dennoch im Kindergarten ein verhältnismässig grosser Anteil von Kindern Unterstützung wie zum Beispiel «Deutsch als Zweitsprache» benötigen. Hier ist eine detaillierte Prüfung der Situation auf Angebote und Qualität unbedingt notwendig.

Ziel **Strategie für die frühe Förderung in Egg**

In der Frühen Kindheit durchlaufen Kinder viele Entwicklungsschritte, die eine massgebliche Grundlage für den weiteren Verlauf im Kinder- und Jugendalter prägen. Eine Strategie der frühen Förderung kann die Aufwuchsbedingungen von Kindern optimieren. Mit der Strategie haben die Behörden ein Instrument, das es ihnen ermöglicht, frühzeitig zu planen, agieren, steuern und zu kontrollieren.

Empfehlung 1: Die Ergebnisse haben gezeigt, dass eine detaillierte Überprüfung der Angebote hinsichtlich der Anzahl Angebote, Lücken und Qualität notwendig ist. Wir empfehlen deshalb, Helene Staub (Projektleitung EHG+) den Auftrag zu erteilen, zusammen mit Roland Rüegg (Projektleiter Primokiz2) die Weiterführung des Projektes der Frühe Förderung (Primokiz2) in das Projekt EHG+ zu integrieren.

Empfehlung 2: Der Gemeinderat erteilt den oben erwähnten Personen den Auftrag, eine Strategie der frühen Förderung zu erarbeiten. Hierfür erstellen sie zu Händen des Gemeinderates einen Projektauftrag. Die darin enthaltenen Ziele, Detailziele sowie Meilensteine zeigen auf, wie der Aufbau einer Strategie vollzogen werden soll und welche allfälligen Massnahmen hierfür nötig sind. Als Mitglieder der Projektgruppe sollen Akteure aus der Bedürfniserhebung beigezogen werden.